66. Die Hirtenflöte.

Ein König hatte einen Schatzmeister, der sich vom Hirtenstabe zu diesem wichtigen Amte erschwungen hatte. Der Schatzmeister wurde aber bey dem Könige verklagt, daß er die königlichen Schätze veruntreue, und die geraubten Gelder und Kostbarkeiten in einem eignen Gewölbe mit einer eisernen Thüre aufbewahre.

Der König besuchte den Schatzmeister, besah den Pallast, kam an die eiserne Thür, und befahl sie zu öffnen. Als der König nun hinein trat, war er nicht wenig erstaunt. Er sah nichts, als vier leere Wände, einen ländlichen Tisch, und einen Strohsessel. Auf dem Tische lag eine Hirtenflöte nebst einem Hirtenstabe und einer Hirtentasche. Durch das Fenster sah man auf grüne Wiesen und waldige Berge.

Der Schatzmeister aber sprach: »In meiner Jugend hüthete ich die Schafe. Du, o König, zogst mich an Deinen Hof. Hier in diesem Gewölbe brachte ich nun täglich eine Stunde zu, erinnerte mich mit Freuden meines vorigen Standes, und wiederholte die Lieder, die ich ehemals bey meinen Schafen zum Lobe des Schöpfers gesungen habe. — Ach, laß mich wieder zurück kehren auf meine väterlichen Fluren, wo ich glücklicher war, als an Deinem Hofe!«

Der König ward über die Verleumder sehr unwillig, umarmte den edlen Mann, und bath ihn, ferners in seinen Diensten zu bleiben.

Ein ruhig's Herz, nicht Gold und Pracht,
Ist's, was uns Menschen glücklich macht.

67. Der Quersack.

Melcher ging mit einem wohlgefüllten Quersack auf der Schulter über Feld, und Casimir gesellte sich zu ihm. Melcher redete unterwegs beständig von den Fehlern anderer Menschen, von seinen eigenen Fehlern aber schwieg er mäuschenstill. Da sagte endlich Casimir: »Du hast, wie es scheint, alle fremden Fehler in den vordern Theil Deines Zwerchsackes gethan, um sie immer vor Augen zu haben, und sie tadeln zu können. Deine eigenen Fehler aber hast Du auf den Rücken geworfen, damit sie Dir aus den Augen kommen. Kehre einmahl den Sack um, das wird Dir viel nützlicher seyn.«

Wer eigne Fehler bessert, ist ein weiser Mann;
Ein Thor nimmt sich nur fremder Fehler an.

68. Die sieben Stäbe.

Ein Bauersmann hatte sieben Söhne, die öfter mit einander uneins waren. Ueber dem Zanken und Streiten versäumten sie die Arbeit. Ja, einige böse Menschen machten sich diese Uneinigkeit zu Nutzen, und trachteten, die Söhne nach dem Tode des Vaters um ihr väterliches Erbtheil zu bringen.

Da ließ der Vater eines Tages alle sieben Söhne zusammen kommen, legte ihnen sieben Stäbe vor, die fest zusammen gebunden waren, und sagte: »Dem, der dieses Bündel Stäbe abbricht, zahle ich hundert große Thaler bar.« Einer nach dem andern strengte lange alle seine Kräfte an, und jeder sagte am Ende: »Es ist gar nicht möglich!«

»Und doch,« sagte der Vater, »ist nichts leichter!« Er löste den Bündel auf, und zerbrach einen Stab nach dem andern mit geringer Mühe. »Ey,«

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000602